

Gewässer fliessend: Feuchtgraben



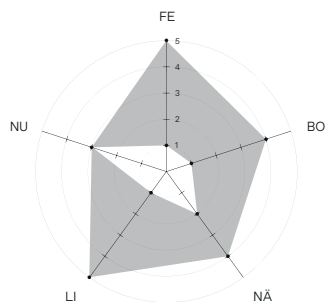
Naturnahe Fliessgewässer bieten dynamische Lebensräume und Vernetzungsachsen für zahlreiche Organismen, die von Wasser abhängig sind oder entlang von naturnahen Strukturen wandern.

Definition

Fliessende Gewässer sind linienförmige Wasserläufe, deren Wasser immer in Bewegung ist. Sie bilden den natürlichen Wasserabfluss aus einem Einzugsgebiet.

Feuchtgräben können zum Zwecke der Entwässerung (beispielsweise Dachwasser, welches oberflächlich zu Sickermulden geleitet wird) künstlich geschaffen werden.

Standortansprüche



Feuchtigkeit (FE)

- 1 Trocken
- 2 Frisch
- 3 Feucht
- 4 Nass
- 5 Immer/teils überflutet

Boden (BO)

- 1 Rohboden
- 2 Mineralboden (kiesig)
- 3 Mittlerer Humusgehalt
- 4 Humos
- 5 Rohhumus

Nährstoffgehalt (NÄ)

- 1 Sehr nährstoffarm
- 2 Nährstoffarm
- 3 Mässig nährstoffarm/-reich
- 4 Nährstoffreich
- 5 Sehr nährstoffreich

Lichtverhältnisse (LI)

- 1 Sonnig
- 2
- 3 Halbschattig
- 4
- 5 Schattig

Nutzung (NU)

- 1 Ausschliesslich passives Naturerlebnis
- 2
- 3 Aktive Nutzung temporär möglich
- 4
- 5 Aktive Nutzung immer möglich

Grundsätze

Mit der Erfüllung dieser Grundsätze wird die Biodiversität dieses Profils gefördert.

Saat- und Pflanzgut

- > 80% einheimisch und standortgerecht
- Möglichst autochthon
- Hohe Artenvielfalt
- 0% invasive gebietsfremde Arten

Standort

- Vorhandene Wasserquellen (inkl. Regenwasser) nutzen

Aufbau

- Mäandrierende bis geschwungene Linienführung, je nach Fliessgewässertyp und Gefälle
- Sohle, Uferlinie und Gewässerbreite/-tiefe naturnah und abwechslungsreich gestalten
- Dynamikraum für naturnahe Eigenentwicklung

Pflege

- Möglichst gesamte Fläche gemäss Prinzipien naturnahe Pflege
- Uferstreifen pro Jahr nur links- oder rechtsufrig und abschnittsweise mähen
- Eigendynamik zulassen

Erhöhte Anforderungen

Mit der Erfüllung dieser erhöhten Anforderungen wird die Biodiversität noch stärker gefördert.

Saat- und Pflanzgut

- 100% einheimisch und standortgerecht

Aufbau

- Kleinstrukturen integrieren

Pflege

- 100% der Fläche gemäss Prinzipien naturnahe Pflege
- Pflege anhand von Leitarten anpassen

Nutzung

- Geschützte Bereiche für Flora und Fauna, keine aktive Nutzung

Biodiversitätsförderung

Wird das Profil wie beschrieben geplant, realisiert und gepflegt, weist es folgende Potenziale auf:

hoch = ●●●●● tief = ● negativ = (●)

Ökologische Vernetzung

●●●●●

Lebensraum für Wildtiere

●●●●●

Lebensraum für Wildpflanzen

●●●●●

Ökologischer Ausgleich

●●●●●



Planung

- Fachpersonen beiziehen
- Bestimmungen und Bewilligungen klären
- Nutzungs- und Gestaltungsansprüche mit ökologischen Ansprüchen abstimmen
- Regenwassermanagement frühzeitig in die Planung einbeziehen
- Dynamik zulassen
- Ungestörte Abschnitte für Pflanzen und Tiere vorsehen
- Pflege von Beginn an mitberücksichtigen

Realisierung

- Fachpersonen beiziehen
- Bestehende ökologisch wertvolle Vegetation vor Bautätigkeiten schützen
- Regenwassermanagement frühzeitig in die Planung einbeziehen
- Regenwasser nutzen (bspw. Dachwasser)
- Pflanz- und Saatgut von einheimischen und standortgerechten Pflanzenarten verwenden und über regionale Betriebe beziehen
- Ansaat und Bepflanzung im Herbst
- Gleichmässige Ausbringung des Saatgutes, anschliessend anklopfen oder walzen
- Erstellungs- und Entwicklungs-pflege gewährleisten

Pflege

- Gewässer und ihre Ufer so schonend wie möglich pflegen
- Ufervegetation abschnittsweise mähen
- Gewässerstrukturen unter Abwägung von Sicherheits-aspekten erhalten
- Invasive gebietsfremde Arten gewässerschonend und gezielt bekämpfen

Rückbau

- Pflanzen wiederverwenden
- Anfallende Materialien wiederverwenden
- Kleinstrukturen wiederverwenden
- Übertragung von invasiven gebietsfremden Arten und weiteren Problempflanzen vermeiden

